TÖTEN LÖST DAS PROBLEM NICHT,
ES IST GRAUSAM UND SINNLOS!

DIE POLITIK

Liebe Freunde,

das größte und wichtigste Ziel unserer Tierschutzarbeit in Rumänien ist die Umsetzung des seit 01.01.2015 bestehenden Gesetzes zur Kastrationspflicht von Besitzerhunden sowie eine Legalisierung des Wiederfreilassens der Straßenhunde nach ihrer Kastration.

Einzig und allein durch die flächendeckende Kastration kann die Überpopulation der Straßenhunde nachhaltig und human reduziert werden.

In der Vergangenheit - vor dem Erlass des Tötungsgesetzes im September 2013 - konnten wir innerhalb eines Zeitraumes von 13 Jahren aus einem Bestand von 33.000 nicht kastrierten Straßenhunden einen Bestand von 4500 kastrierten Straßenhunden in Pitesti und Umgebung erreichen.

Die kastrierten Straßenhunde wurden an fest eingerichteten Futterstellen täglich von unseren Mitarbeitern versorgt. Erkrankte oder verletzte Tiere wurden in unserer Smeura behandelt und beherbergt.

Durch den Erlass des Tötungsgesetzes wurde unsere erfolgreiche Arbeit und das Konzept: “Fangen, Kastrieren und Wiederfreilassen” zerstört und bedeutete für abertausende Hunde in Rumänien einen grauenvollen Tod. Dem staatlich legalisierten Massenmord fielen bis heute zigtausende von unschuldigen Hunden zum Opfer!

Die Brutalität, mit der die Tiere getötet werden, ist beispiellos!

Seit vielen Jahren finden regelmäßig staatlich angeordnete Massentötungen statt, ohne dass diese jemals nachhaltig die Population der Straßenhunde reduziert haben, denn immer wieder rücken unkastrierte Hunde in das freigewordene Gebiet nach, die sich wiederum unkontrolliert vermehren und immer weiter werden Hunde in das Elend hineingeboren!

Töten löst das Problem nicht, es ist grausam und sinnlos!

Nach nunmehr drei Jahren des bestehenden Tötungsgesetzes und dem nationalen Verbot des Wiederfreilassens wird die Legalisierung des Wiederfreilassens nach erfolgter Kastration vor einem rumänischen Gericht verhandelt.

Anlass hierfür ist die Stadt Ploiesti - 120km östlich von Pitesti-, eine Stadt, die dem Tierschutz gegenüber sehr aufgeschlossen ist. Die rumänische Organisation FNPA (Federatia Nationala pentru Protectia Animalelor) hatte erreichen können, dass Bürgermeister Cristian Mihai Ganea das Freilassen der Straßenhunde nach der Kastration auf dem Papier erlaubt hat.

Aber die Realität sieht anders aus: Proteste der rumänischen Tierschutzgegner, hauptsächlich aus politischen Reihen, waren so groß, dass die Politiker das Pilotprojekt unterbrochen bzw. nicht umgesetzt haben. .Erste Anhörungen der FNPA fanden im Oktober dieses Jahres statt. Es ging darum, das Gericht zu überzeugen, im Sinne der Tiere und der nachhaltigen Reduktion der Straßenhundeüberpopulation zu handeln.

Um der FNPA unterstützend zur Seite zu stehen, reichten der Deutsche Tierschutzbund als auch wir, die Tierhilfe Hoffnung, umgehend Dokumente mit wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen zum nachhaltigen Umgang mit Straßenhunden vor Gericht ein.

Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass von politischer und gesetzlicher Seite Verbesserungen zugunsten der Straßenhunde erfolgen und dem entsetzlichen Kreislauf des nicht enden wollenden Leids der vielen ungewollten Nachkommen endlich ein Ende gesetzt wird.